

Bundesamt für Gesundheit (BAG)

Prävention in der Gesundheitsversorgung (PGV)

Ansatz und Aktivitäten

NCD

Nationale Strategie Prävention
nichtübertragbarer Krankheiten
(NCD-Strategie) 2017–2024
www.bag.admin.ch/ncd

SUCHT

Nationale Strategie Sucht
2017–2024
www.bag.admin.ch/sucht



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Gesundheit BAG



In Zusammenarbeit mit:

Gesundheitsförderung Schweiz
Promotion Santé Suisse
Promozione Salute Svizzera

Was PGV ist

Wie wir wissen, sind nichtübertragbare Krankheiten, einschliesslich psychischer Erkrankungen und Suchtprobleme, in der Schweiz, wie in den meisten Industrieländern, das Gesundheitsproblem Nummer eins. Diese Problematik wird sich aufgrund der sich intensivierenden demografischen Alterung weiter verschärfen.

In der Schweiz können wir auf ein qualitativ hochstehendes Gesundheitssystem zählen. Doch leider liegt der Fokus noch immer hauptsächlich auf der Behandlung von akuten Erkrankungen und der Prävention wird noch zu wenig Aufmerksamkeit zuteil.

VORBEUGEN IST BESSER ALS HEILEN

Viele, insbesondere auch chronische, Erkrankungen könnten jedoch vermieden werden, wenn das Gesundheitssystem die Prävention stärker gewichten würde. Deshalb gilt es, die Prävention als notwendige und selbstverständliche Massnahme in bestehende Behandlungs- und Beratungsaktivitäten zu integrieren. Dies mit dem Ziel, zu verhindern, dass sich gesundheitliche Probleme verschlimmern oder multiplizieren.

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) und Gesundheitsförderung Schweiz (GFCH) arbeiten gemeinsam mit zahlreichen Partnern an der Stärkung der PGV in der Schweiz. Es existiert ein klarer Handlungsrahmen und es laufen schweizweit über 40 Pilotprojekte, die PGV konkret umsetzen.

Ein etablierter Ansatz

PGV ist ein Ansatz, welcher auch in der Schweiz ein wichtiger Bestandteil der gesundheitspolitischen Überlegungen sowie der täglichen Arbeit der Fachpersonen ist. Auch Sie können ab jetzt eine aktive Rolle einnehmen und die Prävention in Ihrer täglichen Arbeit ins Zentrum rücken.

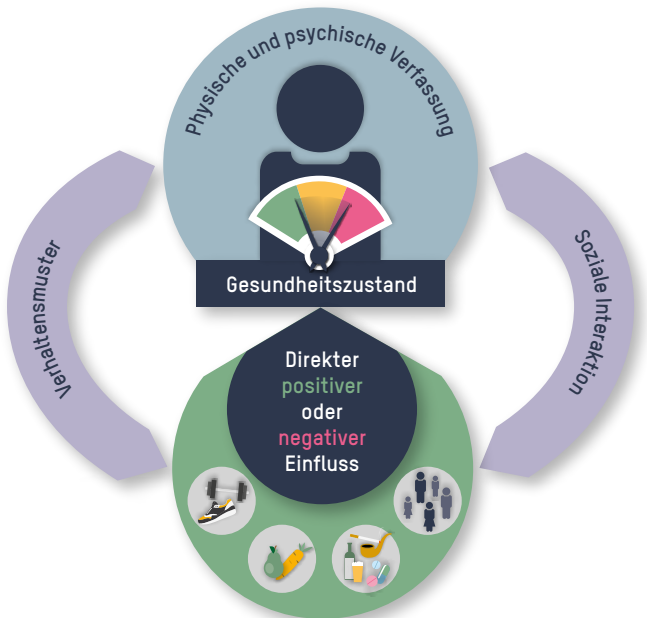
Der Handlungsbedarf in der Schweiz

AUSGANGSLAGE

Die Lebenserwartung in der Schweiz ist eine der höchsten der Welt. Die Menschen in unserem Land leben immer länger. Mit der steigenden Lebenserwartung nimmt auch die Anzahl der Menschen zu, die mit chronischen Krankheiten leben. Bereits ein Viertel der Bevölkerung leidet an einer nichtübertragbaren Krankheit (Non-Communicable Diseases, NCDs) wie Krebs, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Diabetes, chronische Atemwegserkrankungen oder Erkrankungen des Bewegungsapparates. Alle NCDs zusammen sind für über 80 Prozent der Gesundheitskosten verantwortlich.

HERAUSFORDERUNG

Der Gesundheitszustand, die täglichen Verhaltensmuster sowie das soziale Umfeld eines Menschen beeinflussen sich gegenseitig. Leidet man beispielsweise unter chronischen körperlichen Beschwerden, greift man vielleicht auf Medikamente zurück, ernährt sich anders, bewegt sich weniger und hat dadurch wiederum weniger soziale Kontakte. Es besteht die Gefahr, dass sich die Probleme multiplizieren und der Gesundheitszustand sich zunehmend verschlechtert.



Interaktionelle Dynamik: Gegenseitige Beeinflussung des Gesundheitszustandes, der individuellen Verhaltens- und Konsummuster sowie des sozialen Umfeldes.

Im Fokus der PGV

DER MENSCH UND SEIN VERHALTEN IM ZENTRUM

Die PGV denkt die Prävention aus dem Blickwinkel der Betroffenen und deren Angehörigen: Ihre Bedürfnisse stehen im Zentrum. Sie sollen stärker in den Behandlungsprozess einbezogen werden und mit Fachpersonen individuelle Ziele vereinbaren können. Diese Mitbestimmung stärkt die Betroffenen und die Verantwortung im Umgang mit der eigenen Gesundheit. Dabei sollen sie nicht nur in klinischen Fragen, sondern auch bezüglich Ernährung, Bewegung, Konsum von Suchtmitteln, Verhaltenssüchten, psychischem Wohlbefinden und Suizidprävention, sowie sozialer Integration beraten und betreut werden.

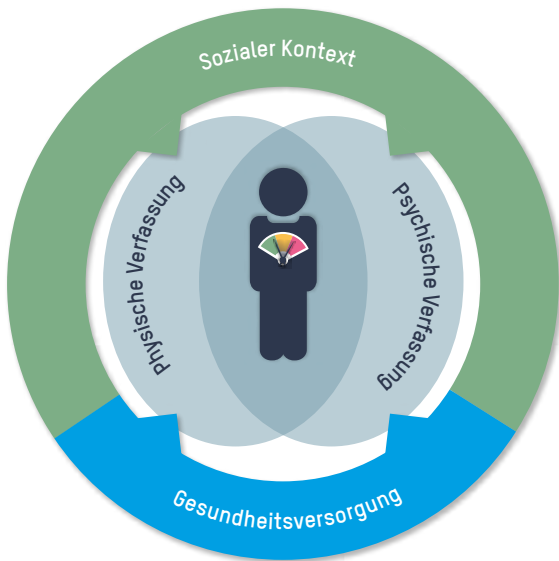
DER GESUNDHEITSPFAD ALS HERZSTÜCK DER PGV

Der Gesundheitspfad steht für den Weg, den erkrankte Menschen oder Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko bezogen auf ihre Gesundheit durchlaufen. Das Ziel ist, dass die Betroffenen entlang des Pfades im richtigen Moment mit den relevanten Fachpersonen des Gesundheits-, Sozial- und Gemeinwesens vernetzt werden. So erleichtern etablierte Gesundheitspfade auch den Zugang zu präventiven Interventionen.

MULTIPLIKATION VON PROBLEMEN VERHINDERN

PGV denkt immer mit dem Ziel, zu verhindern, dass sich Probleme aggravieren oder multiplizieren. Ein gesunder Lebensstil und die Kenntnisse darüber können die Entstehung und die Folgen von nichtübertragbaren, psychischen Krankheiten und Suchtproblemen vermindern. Menschen mit erhöhtem Erkrankungsrisiko, bereits Erkrankte und ihre Angehörige können lernen, wie sie mit dem Leiden besser umgehen und dieses lindern können. Die Prävention kann dabei helfen:

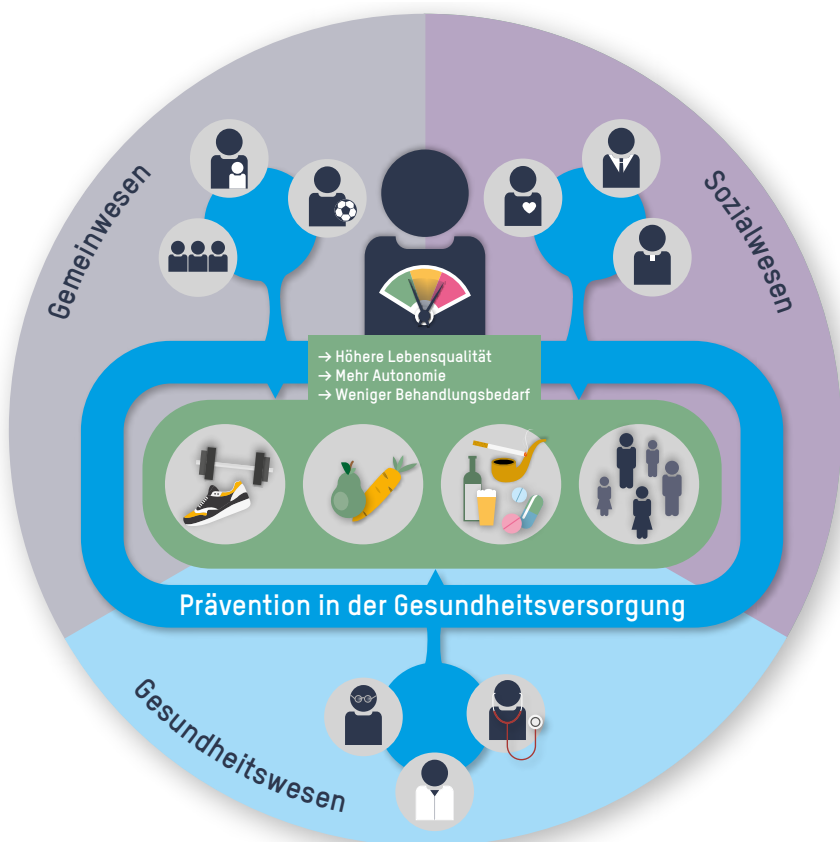
- ihre persönlichen Ressourcen zu erkennen und zu stärken
- das Auftreten von Komplikationen, Komorbiditäten und Rezidiven zu vermeiden
- den Gesundheitszustand zu stabilisieren oder zu verbessern
- die Lebensqualität und Autonomie zu erhöhen



Biopsychosoziales Modell: Das Modell berücksichtigt und nutzt während Diagnostik und Therapie die biologischen Aspekte, die psychischen Dimensionen sowie die sozialen und ökologischen Lebenswelten des Menschen.

Was PGV erreichen kann

Erkrankungsrisiken verringern, den Krankheitsverlauf mindern, die Lebensqualität sowie Autonomie verbessern, den Behandlungs- und Pflegebedarf vermindern und Gesundheitskosten senken – das alles kann durch Prävention in der Gesundheitsversorgung erreicht werden. Um die Gesundheit der Bevölkerung langfristig zu verbessern, muss die Prävention als Pfeiler der Gesundheitsversorgung gestärkt werden. Die Prävention wird systematischer in bestehende Behandlungs- und Beratungsaktivitäten integriert und die Kooperation von Fachpersonen gestärkt.



PGV: Koordinierter Einsatz über die gesamte Versorgungskette hinweg.

Wo gehandelt werden muss

DER HANDLUNGSBEDARF IN DER SCHWEIZ

Damit PGV ihre Wirkung voll entfalten kann:

- muss die **Prävention zu einem selbstverständlichen Bestandteil jeder Behandlung** werden und ein gezielter Einsatz von geeigneten Präventionsinstrumenten stattfinden. Prävention und Behandlung müssen in der Gesundheitsversorgung Hand in Hand gehen;
- müssen **Gesundheitspfade entlang der gesamten Versorgungskette** entwickelt und etabliert werden;
- müssen **elektronische Hilfsmittel** eingesetzt werden, um einerseits die Aufgaben-, Rollenteilung und den Informationsaustausch zwischen den Fachleuten zu verbessern (elektronisches Patientendossier) und um andererseits das Selbstmanagement bei den Betroffenen zu fördern (Gesundheits-Apps);
- müssen die **Aus-, Weiter- und Fortbildungen der Fachpersonen** mit präventiven Aspekten erweitert werden. Im Zentrum der vermittelten Inhalte sollten insbesondere die motivierende Gesprächsführung und die Stärkung der interprofessionellen Zusammenarbeit stehen;
- müssen **nachhaltige Finanzierungslösungen** den betroffenen Fachpersonen kommuniziert sowie **neue Finanzierungsmodelle** entwickelt werden.

Was auf nationaler Ebene bereits erarbeitet wurde

ZAHLEICHE AKTIVITÄTEN

Das BAG arbeitet gemeinsam mit Gesundheitsförderung Schweiz bereits seit mehreren Jahren an der Verankerung der PGV in der Schweiz:

- Im Rahmen der Nationalen Strategie NCD existiert ein klarer **Handlungsrahmen** für die PGV.
- Gesundheitsförderung Schweiz unterstützt derzeit über **40 innovative Projekte und bestehende Angebote** im Bereich der PGV.
- Das **Selbstmanagement** wird seit Jahren im Rahmen zahlreicher Aktivitäten gefördert.
- An der schweizweiten **Verankerung der PGV in der Aus-, Weiter- und Fortbildung** von Fachpersonen wird kontinuierlich gearbeitet.
- Das BAG und eHealth Suisse arbeiten an der Förderung der **Nutzung neuer Technologien** (vgl. elektronisches Patientendossier, mobile Gesundheitsapplikationen).
- Möglichkeiten für neue Finanzierungsmodelle sowie die Rahmenbedingungen für eine **nachhaltige Finanzierung** von Präventionsleistungen werden identifiziert.



UNTERSTÜTZUNG DURCH FACHGREMIIUM

Das Fachgremium PGV ist ein konsultatives Gefäss, das einen strategischen Beitrag zur Umsetzung der PGV-Massnahmen im Rahmen des NCD-Massnahmenplans leistet. Hierfür schlagen deren Mitglieder Handlungsprioritäten vor und bringen Empfehlungen sowie innovative Ansätze ein, welche die PGV in der schweizerischen Gesundheitslandschaft besser verankern sollen.

Was können Sie tun?

Fachpersonen aus Gesundheits-, Sozial- und Gemeinwesen spielen eine zentrale Rolle, wenn es darum geht, kranke Menschen oder solche, welche ein erhöhtes Erkrankungsrisiko aufweisen, zu begleiten und darin zu beraten, wie sie ihre Gesundheit verbessern oder bei wem sie Unterstützung finden können. Das können Sie tun:



Informieren Sie sich, **welche PGV-Projekte in Ihrem Berufsumfeld und in Ihrer Region existieren**. Stellen Sie die Prävention kontinuierlich in den Fokus Ihrer Arbeit und besprechen Sie mit Betroffenen, wie sie Prävention in ihrem Lebensumfeld verankern können. PGV-Projekte finden Sie u.a. bei www.gesundheitsfoerderung.ch/pgv oder auf der Plattform www.prevention.ch



Lesen Sie das **Grundlagendokument PGV**. Es beschreibt den Ansatz und die Massnahmen zu dessen Umsetzung. Die Nationale Strategie zur Prävention nichtübertragbarer Krankheiten (**NCD-Strategie**) und der dazugehörige **NCD-Massnahmenplan** bilden dabei den übergeordneten Rahmen.



Besuchen Sie **Fort- und Weiterbildungen**. Z. B. in den Bereichen Prävention oder zu Themen wie Interprofessionalität, Multiprofessionalität oder Selbstmanagement-Förderung. (s. unter www.prevention.ch)



Gehen Sie in der Behandlung auf die Selbstmanagementkompetenzen von Betroffenen und Angehörigen ein und zeigen Sie auf, wie sie ihre Kompetenzen erweitern können (vgl. **Referenzrahmen Selbstmanagement-Förderung**). Falls Sie ein Angebot der Selbstmanagement-Förderung planen, entwickeln oder anbieten, lesen sie die Leitfäden **Qualität & Finanzierung** Selbstmanagement-Förderung.



Suchen und pflegen Sie die **Zusammenarbeit mit weiteren Fachpersonen**, die in der Prävention engagiert sind (vgl. **Förderprogramm Interprofessionalität im Gesundheitswesen**).



Nutzen Sie neue Technologien wie mobile Applikationen, integrieren Sie diese in Ihre Arbeitsprozesse und tragen Sie sie an die betroffene Person heran (vgl. **mHealth bei eHealth Suisse** sowie **Informationen zum elektronischen Patientendossier**).



Für weitere Informationen zur PGV wenden Sie sich an das BAG
pgv@bag.admin.ch; Tel.: +41 58 463 88 24

Impressum

© Bundesamt für Gesundheit (BAG)
www.bag.admin.ch/pgv
Mai 2021

Bezugsadresse:

www.bundespublikationen.admin.ch

Bestellnummer:

316.573.d

Text:

Bundesamt für Gesundheit (BAG), Bern

Gestaltung und Illustration:

moxi ltd.

Ausführliche Informationen zu PGV finden Sie im Grundlagendokument
«Prävention in der Gesundheitsversorgung»

Alle erwähnten Dokumente finden Sie unter www.bag.admin.ch →
Strategie & Politik → Nationale Gesundheitsstrategien →
Nichtübertragbare Krankheiten → Prävention in der Gesundheitsversorgung